

# Sprache, die kein Geschlecht impliziert

Dr. Arne Babenhauserheide

<2020-09-18 Fr>

Wenn wir als Schreibende unsere Worte so wählen, dass sie kein Geschlecht implizieren, werden Frauen stärker mitgedacht. Damit leisten wir einen Beitrag zur Chancengleichheit der Geschlechter. Wir retten nicht alleine die Welt, aber wir leisten einen Beitrag in dem Bereich, in dem wir Macht haben.

Am 27. August hat F.B. Knauder veröffentlicht, wie er [einen Roman geschlechtsneutral gefasst hat](#), ohne dabei auf Binnen-I, Sterne, Unterstriche oder Doppelpunkte zurückzugreifen. Das hat mich dazu gebracht, endlich einen Text von April dieses Jahres abzutippen:

Praktische Mittel zum unauffälligen geschlechtsneutralen Schreiben in Sachtexten. Gendern mit möglichst wenig Irritation.

[direkt zu den Tipps](#)

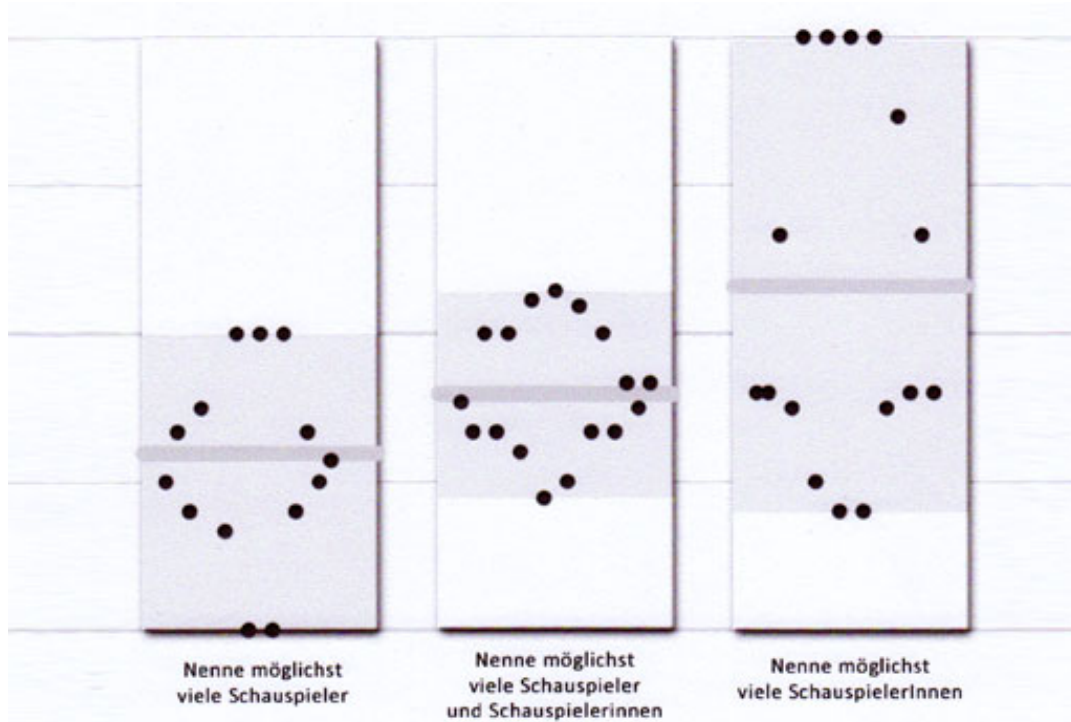
## Vorrede

Für mich ist dieser Text ein Versöhnungsangebot an all die, die wirklich ein Problem mit Änderungen der Sprache haben. Es gibt Leute, die wirklich weniger flexibel sind, die sich schon kaum an das Binnen-I gewöhnen konnten und durch die immer neuen Formen überfordert werden. Ich habe seit 2010 [das Ein-Würfel-System \(Rollenspiel\)](#) im generischen Femininum geschrieben, weil sich Leute unglaublich über diese Formen aufgeregt haben. Inzwischen haben auch Andere diesen Weg gewählt, ich selbst habe allerdings weiter gesucht, um einen Weg zu finden, der niemanden ausschließt.

Doch zuerst: Sprache wirkt. Unsere Wortwahl beeinflusst deutlich, wer bei einer Beschreibung mitgedacht wird.

Wenn Leute nach ihren Lieblingsschauspielern gefragt werden, nennen sie vor allem Männer, wenn sie nach Schauspielerinnen und Schauspielern gefragt werden, nennen sie

etwa gleich viele Männer wie Frauen. Eine Auswertung eines solchen Versuches sieht so aus:



Jeder Schwarze Punkt zeigt die Frauen-Quote der Nennungen einer Testperson. Der Querbalken den Durchschnittswert (gewichtet nach Zahl der Antworten), nämlich zuerst 30%, dann 40% und zuguterletzt beim Binnen-I sogar 58%. —  
von Markus Zachbauer

Aktuell ist unsere Gesellschaft im Mittel unfair gegenüber Frauen. Am deutlichsten sieht man das am **Gender-Pay-Gap** in Baden-Württemberg: Eine Frau verdient im Durchschnitt 1000€ Brutto weniger als ein Mann. Das ist in etwa der Unterschied zwischen einer Frau ohne Schulabschluss und einer Frau mit Hochschulabschluss. Ein Studium bringt in Baden-Württemberg also so viel Zusatzeinkommen wie zwei Hoden.

Ich sage bewusst „im Mittel“, weil im Osten dieser Gender-Pay-Gap deutlich kleiner ist: Männer und Frauen verdienen im Osten beide etwas weniger als Frauen im Westen.

Natürlich kann man jetzt rumrechnen und sagen, dass Frauen halt schlechter bezahlte Jobs machen (dann wird die Lücke **kleiner aber nicht null**), man kann das ganze aber auch umdrehen und fragen, warum wir als Gesellschaft die Jobs schlechter bezahlen, die vor allem Frauen machen. Was als wertvolle Beschäftigung gilt, ist nämlich alles andere als objektiv.

Was können wir als Schreibende also machen?

Als wichtigsten Punkt können wir die Sprache ändern, die wir selbst verwenden. Wie es Ursula K. Le Guin [so treffend sagte](#): „... *Veränderungen beginnen oft in der Kunst, und sehr oft in unserer Kunst: Der Kunst der Worte.*“

Damit genug der Vorrede.

## Tipps für Geschlechtsneutrale Sprache.

- Neutrale Bezeichnungen

Um neutrale Bezeichnungen zu finden gibt es ein paar einfache Techniken. Mein Merksatz dafür ist: Alle Leute enden. Schafft Kraft!

- Alle statt Jeder

„Alle Fachkräfte“ statt „Jeder Fachmann“

- „Leute“ ist ein tolles Wort! :-)

„Leute“ statt „Jeder Mensch“.

Auch Zusammengesetzt: „Fachleute“

- -enden

Für durch ihre Betätigung Definierte findest Du oft Worte mit der Endung -enden. Oft sind sie präziser.

„Studierende“ statt „Studenten“.

- -schaft

Für zusammengehörige, unpersönliche, abgeschlossene Gruppen eignen sich oft Worte mit der Endung -schaft.

„Die Belegschaft“ statt „die Arbeitnehmer“

- -kraft

Für Leute mit einer bestimmten Aufgabe gibt es oft ein Wort mit der Endung -kraft.

„Fachkraft“ statt „Facharbeiter“

- Wörterbücher für neutrale Synonyme

Wenn diese einfachen Tricks nicht reichen, wirst du vielleicht in Online-Quellen fündig:

- \* [gender app](#) (Suchmaschine für geschlechtsneutrale Synonyme)

- \* [Geschickt Gendern](#) (Wörterbuch mit geschlechtsneutralen Synonymen)

- Passiv

Oft gibt es geschlechtsneutrale Passivformen für Gruppen; Häufig mit der Endung -te.

„Angestellte“ statt „Arbeitnehmer“.

- Doppelnennung

Wenn du keine neutrale Bezeichnung findest, verwende Doppelnennung: „Sehr geehrte Damen und Herren“ statt „Sehr geehrte Herren“, oder „Die Arbeiterinnen und Arbeiter“ statt „die Arbeiter“.

- Einzelpersonen statt Gruppen

Wenn du keine neutrale Beschreibung findest, nimm ein Beispiel, eine Einzelperson. Das hilft auch, deine Texte persönlicher zu machen und bildet damit ein Gegengewicht zu den anderen Tipps hier, die die Texte unpersönlicher machen können.

- Präzise Synonyme nach Kontext

Wenn es einen weiblichen und einen männlichen Begriff gibt, aber keinen Geschlechtsneutralen, dann wähle immer den für den Kontext passenden.

Aus überzogener Konsistenz immer den gleichen Begriff zu verwenden, selbst wo ein anderer besser passt, ist eine Kapitulation vor der Komplexität von Sprache, die uns als Schreibenden schlecht zu Gesicht steht.

Wenn es für Deinen Text einen zentralen personenbezeichnenden Begriff gibt, such aktiv nach Synonymen und sag offen, wann du welche Bezeichnung nutzt.

Im [EWS](#) verwende ich Charakter und Figur: Charakter, wenn es um die Innensicht einer gespielten Person geht, Figur, wenn es um die Außensicht geht.

## Zusammenfassung

- Alle statt Jeder.
- Leute für undefinierte Gruppen.
- Wörter mit -enden oder -ten.
- -schaft für abgeschlossene Gruppen
- -kraft für Leute nach Tätigkeit oder Fähigkeit
- Doppelnennung
- Einzelpersonen statt Gruppen

- Synonymwörterbücher
- Weiblich und männlich konnotierte Wörter nach Kontext

*Was hier fehlt: Hier geht es vorrangig um Diskriminierung, die durch Bevorzugung eines Geschlechtes unserer Sprache entsteht. Doppelnennung hilft nicht, die Sichtbarkeit derer zu steigern, die zwischen diesen Polen sind, oder auf die keins dieser Geschlechter wirklich passt. Wenn ihr in dem Bereich helfen wollt, ist ein erster Schritt, beim Schreiben auf eine [realistische Verteilung der Geschlechter und der sexuellen Ausrichtung](#) zu achten.*